Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 71. **Sonntag den 24. März 1895.** **XIII. Jahrg.**

Abonnementseinladung.

Unsern geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse"** recht bald abonniren zu wollen.

Sonntag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt **1 Mark 50 Pf.** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Allerhöchster Erlaß.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht in einer Sonderausgabe vom 22. d. Mts. Morgens folgenden Allerhöchsten Erlaß:

Binnen Kurzem wird ein Vierteljahrhundert vollendet sein seit den weltgeschichtlichen Ereignissen, welche unter der ruhmreichen Regierung Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters Dank dem einmüthigen Zusammenwirken der deutschen Fürsten und Völker zur Wiederaufrichtung des Reiches führten. In der Erinnerung an jene große Zeit empfinde ich am heutigen, dem Gedächtniß des Kaiser Wilhelm I. geweihten Tage besonders lebhaft das Bedürfniß, in Seinem Sinne fürsorgend für die Männer einzutreten, welche dem Rufe ihrer Kriegsherren folgend opferfreudig Leben und Gesundheit für das Vaterland eingesetzt haben. Ich würde es daher mit hoher Genugthuung begrüßen, wenn denjenigen Offizieren, Militärärzten, Beamten und Mannschaften des deutschen Heeres und Meiner Marine, welche infolge einer im Kriege von 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theilzunehmen, und dadurch der Anrechnung eines zweiten Kriegsjahres bei der Pensionirung verlustig gehen oder gegangen sind, auf Ansuchen der betreffende Pensionsausfall fortan erstattet werden könnte. Ebenso würde es meinen Absichten entsprechen, wenn die Bereitstellung von Mitteln erfolgte, um solchen Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, die am Feldzuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvoll Antheil genommen haben, würdig und infolge von Erwerbsunfähigkeit bedürftig sind und weder eine Invalidenpension noch eine laufende Unterstützung an Stelle der letzteren beziehen, in Zukunft Beihülfen gewähren zu können. Ich verkenne nicht, daß die Umstände nur die Berücksichtigung einer kleinen Anzahl dieser Kriegstheilnehmer gestatten. Es ist aber Mein lebhafter Wunsch, daß wenigstens denjenigen Männern der Dank des Vaterlandes bethätigt werde, die als vorzugsweise bedürftig anzusehen sind. Ich beauftrage Sie, Mir nähere Vorschläge darüber zu machen, in welcher Weise diese Meine Absichten unter verfassungsmäßiger Mitwirkung des Bundesraths und des Reichstags zur Ausführung zu bringen sein werden.

Berlin, den 22. März 1895.

Wilhelm I. R.
Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler.

Das deutsche Volk wird diese Kaiserliche Gnadenbezeugung mit dankbarer Freude begrüßen. Die Forderung eines Ehrensoldes an alle Kombattanten aus den letzten Kriegen ist mit diesem kaiserlichen Erlaß vorläufig noch zurückgewiesen.

Der Staatsrath und der Antrag Kanitz.

Im Staatsrath sollen nur 4 Stimmen von 50 für den Antrag Kanitz abgegeben worden sein. — Die „Kreuzztg." schreibt heute: einen jeden, der die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ohne ein sofort wirkendes Mittel zur Hebung der Getreidepreise ein großer Theil unserer Landwirthe sich nicht über den nächsten Winter wird halten können, muß der Beschluß des Staatsraths mit großer Sorge erfüllen. Sie schreibt dann weiter: „Die konservative Fraktion des Reichstages hat nunmehr die Pflicht, um so entschiedener auf die Verhandlung des „Antrags Kanitz" im Plenum zu dringen, damit die in dem Berichte über die letzte Staatsrathssitzung summarisch angegebenen, so oft in der Presse schon widerlegten Gründe gegen den Antrag vor dem Lande auf ihren wahren Werth zurückgeführt werden." — Der „Post" erscheint es, nachdem die sachkundigsten Vertreter agrarischer Interessen im Staatsrath „sich so entschieden gegen den Antrag Kanitz erklärt haben, als patriotische Pflicht, von der weiteren Verfolgung dieses ungangbaren Weges und vor allem von der agitatorischen Behandlung der Sache abzustehen." Die „Konservative Korresp." spricht die feste Hoffnung aus, daß die Verhandlungen des Staatsraths die gerechte Sache der deutschen Landwirthschaft gefördert und die unumgängliche Nothwendigkeit rascher, eingreifender und wirksamer Schritte zur Hebung der auch in der Eröffnungsrede von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige wiederum anerkannten andauernd ungünstigen Lage der Landwirthschaft dargelegt haben. Dann sagt sie weiter: Welchen Werth Seine Majestät auf die Verhandlungen des Staatsraths legt, welchen Ernst er den verhandelten Gegenständen beimißt, hat er durch die beispiellose Hingebung bewiesen, mit der er nicht nur allen neun, meist sieben- bis achtstündigen Sitzungen beigewohnt, sondern sie von Anfang bis zum Schluß selbst geleitet hat. Steht diese energische Bethätigung landesväterlicher Fürsorge in der Staatengeschichte ohne Beispiel da, so darf die deutsche Landwirthschaft das zuversichtliche Vertrauen hegen, daß der Kaiser und König in seiner Sorge um die Hebung des landwirthschaftlichen Rothstandes die richtigen zum Ziele führenden Wege finden und einschlagen wird. In seiner Schlußrede hat Se. Majestät die Erörterungen des Staatsrathes als eine werthvolle Unterlage für die Entschließungen seiner Regierung bezeichnet; er hat daran anknüpfend die Hoffnung ausgesprochen, die Vorschläge, die das Ergebniß der Staatsrathsverhandlungen waren, werden sich auch bei den weiteren Erwägungen der Regierung als zweckentsprechend und durchführbar erweisen. Da diese Vorschläge u. a. Beseitigung der Transitläger, durchgreifende Börsenreform, Unterstützung der genossenschaftlichen Errichtung von Kornspeichern, Reform der Zucker- und Spiritusgesetzgebung, Herbeiführung einer internationalen Währungskonferenz, Besserung des landwirthschaftlichen Realkredits usw. betreffen, so ist durch die königliche Zusage schon einer großen Reihe berechtigter Wünsche von landwirthschaftlicher Seite die Erfüllung gewährleistet. Hat die Mehrheit des Staatsraths der Hauptbedingung bei der Bekämpfung des landwirthschaftlichen Nothstandes, der unmittelbaren Hebung der Getreidepreise, sich nicht geneigt gezeigt, so ist das zwar für uns bedauerlich, aber keineswegs entmuthigend. Ein Mittel, wodurch den Getreidebauern ein Preis für ihre Erzeugnisse erwirkt wird, der ihnen nicht nur keinen Schaden, sondern wenigstens einen bescheidenen Gewinn bringt, wird eben gefunden werden müssen. Alle anderen noch so trefflichen, der Landwirthschaft heilsamen Hilfen werden niemals den Untergang jenes Erwerbszweiges aufhalten können, von dem der Staatsrath selbst anerkannt hat, daß seine Bedeutung für das Gesammtwohl nicht annähernd von einem der anderen Erwerbszweige erreicht wird. — Die „Deutsche Tagesztg.", das Organ des Bundes des Landwirthe, schreibt zu dem Beschluß des Staatsraths über den Antrag Kanitz: „Der Eindruck, den dieser Entschluß im Lande machen muß, entspricht der Größe der landwirthschaftlichen Nothlage. Wir werden es verstehen, die dumpfe Verzweiflung unserer Bauern zu bemessen, welche ihre letzte Hoffnung auf die Hebung der Getreidepreise gesetzt haben. Der ganze Mittelstand ist schwer enttäuscht worden. Selbstverständlich hat der Beschluß des Staatsraths unsere Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Durchführung des Antrages Kanitz nicht erschüttert, um so weniger, als es dem Staatsrath nicht gelungen ist, einen anderen Weg zu zeigen." — Das „Volk" schließt einen längeren Artikel wie folgt: Für die Regierung ist der Antrag Kanitz beseitigt. Für die Landwirthe nicht. Sache der Landwirthe wird es nunmehr sein, machtvoll ihren Willen kund zu thun. Handelt es sich doch für sie ganz einfach um den Kampf ums Dasein. — Von den freisinnigen Blättern wird die Verwerfung des Antrages Kanitz mit lebhafter Genugthuung begrüßt. — Nach der Meldung mehrerer Berliner Morgenblätter haben nicht blos vier Mitglieder, sondern sechsehn Mitglieder für den Antrag Kanitz im Staatsrathe gestimmt. Die „Nat.-Ztg." erklärt diese widersprechende Zahlenangabe daraus, daß für den ursprünglichen Antrag Kanitz in der That nur vier, für den modifizirten Antrag Kanitz aber sechszehn Mitglieder gestimmt haben. An der Abstimmung betheiligten sich etwa fünfzig Mitglieder.

Politische Tagesschau.

Gegen die Ernennung des Majors Wißmann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika erklärt sich das „Volk". Sein körperliches Befinden lasse es als völlig ausgeschlossen erscheinen, daß er länger als ein halbes Jahr den Einwirkungen des ostafrikanischen Klimas würde Widerstand leisten können. Dagegen würde die Reichsregierung sich den Dank des deutschen Volkes

---

Alte Scherben.

Novelle von M. Friedrichstein.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

(11. Fortsetzung.)

Bei Nennung des Namens richtete Frau Töpfer ihre klugen, dunklen Augen mit unverhohlenem Interesse auf das Kind.

„Bitte, nehmen Sie Platz!" sagte sie und schritt hochaufgerichtet dem Sofa zu. Frau Neubauer trippelte hinterher und setzte sich schüchtern und etwas beklommen aussehend auf den dargebotenen Polstersessel. Anita lehnte sich an ihr Knie und musterte in kindlicher Bewunderung den ihr fremden, prächtig ausgestatteten Raum.

„Bitte," sagte die Dame des Hauses ermuthigend, „was führt Sie zu mir?"

Die schüchterne, kleine Frau stochelte verlegen mit der Spitze des Sonnenschirmes auf dem Teppich herum, bevor sie leise begann:

„Es betrifft Ihren Herrn Sohn, den Doktor Töpfer. . . ."

„Jetzt Professor!" schaltete die Zuhörerin ein und ein stolzes Lächeln umspielte ihre vollen Lippen.

„Ach, das freut mich! Ich gratuliere!" sprach die Wittwe mit großer Beweglichkeit. „Ich habe den Herrn Professor wegen seiner Freudlichkeit und Uneigennützigkeit sehr in mein Herz geschlossen!"

„Ich danke Ihnen!" Wohlmeinend schaute Frau Josephine in das gute Gesicht ihres Gegenübers, das so treuherzig unter dem breitrandigen Hut hervorsah.

„Ja, der Herr Professor hat sich ganz und gar mein Herz gewonnen," hob die alte Frau von neuem an, „und mehr denn alles sonst wird Ihnen das meinen Wunsch, dem Herrn Professor zu nützen, erklärlich machen." Verlegen zupfte Frau Neubauer an ihrer Seidenmantille. „Hörten Sie nie etwas von früheren Beziehungen Ihres Herrn Sohnes aus seiner Studentenzeit?"

„O, doch!"

„Verzeihen Sie!" fiel die andere ihr ins Wort. „Die junge Frau hat einzig ihrer Bitterkeit Luft gemacht; sie bereut seitdem sicher ihre harten Worte, und es wäre nach meinem Dafürhalten ein wahrhaftes Verdienst, diese entfremdeten Herzen wieder miteinander auszusöhnen."

„Ach, das ist gut! Das erleichtert mir mein Vorhaben!"

Und aufathmend, als sei ihr angstvoll warm geworden, löste die alte Dame die Bänder ihres Hutes. Ein etwas unwilliger Zug aber umspielte den Mund der stolzen Hausfrau und sie fragte ungeduldig:

„Kommen Sie vielleicht als Abgesandte von der Mutter dieses Kindes?"

Förmlich erschreckt über diese Frage, hob Frau Neubauer beteuernd die mit Filethandschuhen bekleideten Hände und rief:

„Behüte! Frau Falkendorf hat keine Ahnung von meinem Hiersein! Gründe ganz eigener Art veranlaßten mich dazu. Ich wurde ohne mein Zuthun — Frau Falkendorf wohnt bei mir im Hause — Zuhörerin eines Gespräches, welches für zwei wie füreinander geschaffene Wesen unheilvoll endete."

„Wie kam das?" forschte Frau Josephine mit hochgezogenen Brauen, — ein Anblick, welcher der schlichten, alten Frau die Worte nicht gerade erleichterten.

„Vor einigen Tagen," hob sie aber dennoch, mehr denn je jetzt entschlossen, Klarheit in die Sachlage zu bringen, an, „vor einigen Tagen setzte sich mich in meinem Vorgärtchen auf die Bank am Hause, ohne das offene Fenster zu Frau Falkendorf's Wohnstube zu beachten. Plötzlich hörte ich heftiges Klirren und zugleich die laute Stimme von Frau Falkendorf, welche rief: Ich will Ihnen nichts zu danken haben, Herr Doktor! Nicht einmal die Herstellung dieser Tasse!"

„Weiter!" drängte die plötzlich in fieberhafter Spannung lauschende Zuhörerin.

Aber ehe Frau Neubauer fortfahren konnte, sagte die kleine Anita in traurigem Thone:

„Ja, Tasse wieder in Scherben! Mama hat Tasse hingeworfen; aber Onkel Doktor ist doch lieber, guter Mann!"

Die Blicke der beiden Frauen trafen sich in grenzenlosem Erstaunen.

„Ja, liebes Kind, darin hast du vollkommen recht!" neigte Frau Töpfer sich gütig dem Kinde zu. „Nun aber geh in den Garten und pflücke dir eine Blume!"

Das ließ sich Anita nicht zweimal sagen; freudig lief sie hinaus.

„So, jetzt sind wir ungestört," wandte die Hausfrau sich ihrer Besucherin wieder zu. „Nun, bitte, erzählen Sie weiter!"

Und mit einem überzeugend ehrlichen Aufschlag ihrer blauen Augen leistete die alte Frau der Aufforderung Folge:

„Sie können wohl denken, Frau Geheimrath, daß ich mich nach dem heftigen Ausruf der jungen Frau sofort erhob, um nicht ein Gespräch mit anzuhören, welches nicht für fremde Ohren bestimmt war; im Fortgehen aber hörte ich noch des Herrn Doktors — wollte sagen des Herrn Professors tiefernste Mahnung: „Susanne, mäßigen Sie Ihren krankhaften Zorn! Ist das Ihr. . . ." Das war alles, was ich verstanden habe. Mir aber war es mehr als genug!"

Minutenlang trat tiefe Stille in dem Raum ein; Frau Josephine hob zuerst wieder an:

„Hatten Sie keine Ahnung davon, daß Frau Falkendorf und mein Sohn sich schon früher kannten?"

„Bis zu dem soeben geschilderten Vorgang nicht, aber nun plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ich sagte mir: Das ist der einstige Student, von welchem die seelige Rendant Schütz dir erzählte. Und der Gedanke machte mich sehr traurig!"

Frau Geheimrath Töpfer warf energisch den dunklen Kopf zurück.

„Ja in dieser Sache ist wohl nichts mehr zu helfen!" sagte sie fast hart.

„O, das hoffe ich doch, Frau Geheimrath," widersprach die alte Frau ihr, „und das ist es hauptsächlich, was mich zu Ihnen hergeführt hat; denn ich bin überzeugt davon, daß Susanne Falkendorf's Jugendliebe nicht erloschen ist!"

Frau Josephine sah ihre Besucherin nicht wenig verwundert an.

„Aber sie hat meinen Sohn doch in einer Weise zurückgewiesen, welche . . ." (Fortsetzung folgt.)

erwerben, wenn sie sich entschließen wollte, Herrn v. Wißmann an die Spitze der Kolonial-Abtheilung zu stellen.

Zufolge des Beschlusses der Gewerbeordnungskommission des Reichstags, nach welchem fernerhin das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren bei Privaten untersagt werden soll, herrscht im Gesammtbuchhandel, der durch diese Maßregel einfach vor eine Krise gestellt werden würde, eine hochgradige Erregung. Man erörtert deshalb die Frage der Einberufung eines Buchhändlertages und plant die Entsendung einer Deputation an den Kaiser, um dessen Schutz gegen die drohende Vernichtung der gesammten Buchgewerbe anzurufen.

Die Bergarbeiter des Lütticher Beckens haben in einer schwach besuchten Versammlung beschlossen, am 23. März in den allgemeinen Ausstand einzutreten. In Betracht kommen gegenwärtig ca. 2000 Arbeiter. Der Ausstand hat mehr einen politischen als wirthschaftlichen Charakter.

Der französische Bergarbeiter-Kongreß hat den Vorschlag angenommen, wonach der Arbeitstag in Bergwerken einschließlich der Ein- und Ausfahrt auf 8 Stunden festgesetzt und schwere Strafen für die Betriebsleiter bestimmt werden, welche die Arbeiter zur Mehrarbeit nöthigen.

Aus Shanghai vom 21. d. melden die „Times“: Nach Telegrammen aus dem Norden sind viele japanische Schiffe vor Schan-hai-Kwan, Taku und Khikhon erschienen. Eine Truppenausschiffung wird binnen Kurzem erwartet. Die chinesischen Truppen halten sich bereit, den Einfall zurückzuweisen. — Der „Standard“ erfährt aus Newyork von gut unterrichteter Seite, Japan wünsche, die chinesische Kriegsentschädigung weder in Silber, noch Gold, noch auch in Form einer Gebietsabtretung, sondern in genügend gesicherten Schuldverschreibungen zu erhalten. Japan strebe, hierdurch die Störung zu vermeiden, welche die Anhäufung massenhaften Reichthums über die Möglichkeit nutzbringender Aneignung hinaus für seine Finanzen und das Erwerbsleben im Gefolge haben könnte; auch möchte Japan lieber selbst an Stelle Europas China zum Pfandschuldner haben. — Eine Depesche aus Shanghai vom 22. März meldet: Die Japaner haben die Pescadores-Inseln bei Formosa angegriffen. Der Kampf dauert fort.

In Lima, der Hauptstadt von Peru, hat ein dreitägiger fürchterlicher Straßenkampf stattgefunden. Vor der Hafenstadt Callao liegt kein deutsches Kriegsschiff, um Leben und Eigenthum der Reichsangehörigen zu schützen, da sich auf 1000 Meilen keines in der Nähe befindet. Es ist auch nicht möglich, ein Kriegsschiff heranzuziehen, um bei den etwaigen Entschädigungsansprüchen die deutsche diplomatische Vertretung zu unterstützen. Der Fall kann als neues Beispiel dienen für die Unzulänglichkeit der Machtmittel Deutschlands zur See. — Die neuesten Depeschen aus Lima vom 22. März melden: Die Revolutionstruppen drangen, wie schon berichtet, am Sonntag in die Stadt ein, wo es zu einem erbitterten Straßenkampf kam. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag und wurde in der Nacht noch weiter fortgesetzt. Durch Vermittelung des Nuntius wurde am Montag ein Waffenstillstand geschlossen, dem am Mittwoch der Friedensschluß folgte. 1400 Mann sind im ganzen in den Kämpfen gefallen. Präsident Caceres hat sich an Bord eines chilenischen Kriegsschiffes begeben. Vorläufig ist eine provisorische Regierung eingesetzt worden. Gegenwärtig ist die Ruhe wiederhergestellt.

Deutscher Reichstag

67. Sitzung vom 22. März 1895.

Heute wurden die an die Kommission zurückverwiesenen Theile des Post- und Telegraphen-Etats erledigt.

Sämmtliche die Beamtengehälter betreffenden Titel werden nach den Anträgen der Kommission genehmigt, dagegen aber drei Resolutionen angenommen, nach welchen der Reichskanzler ersucht wird, 1. bei Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats für diejenigen Klassen von Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, welche durch Einführung des Dienstaltersstufensystems in ihren Gehaltsverhältnissen geschädigt werden, die Gehaltsstufen so zu erhöhen, daß eine solche Schädigung vermieden wird; 2. durch einen Nachtragsetat in einer Pauschalsumme diejenigen Mittel zu fordern, welche zur Gewährung von Zulagen an die geschädigten Beamten nothwendig sind; 3. bei Aufstellung des nächstjährigen Etats auf eine Erhöhung des Meistgehalts der Landbriefträger auf 1000 Mark Bedacht zu nehmen; ebenso wird die vom Abg. Müller-Sagan (frs. Volksp.) beantragte Resolution angenommen, wonach hinsichtlich der Zulassung zur Sekretärprüfung die Gleichstellung der Post- und Telegraphen-Assistenten sowie der Postverwalter aus der Klasse der Civil-Anwärter mit den Assistenten sowie der Postverwalter aus der Klasse der Militär-Anwärter in Erwägung zu ziehen ist. Schließlich wird die Forderung für ein neues Postgebäude in Magdeburg bewilligt.

Bei dem Titel „Postassistenten“ nahm trotz lebhafter Protestrufe Abg. Dr. Förster (Antis.) das Wort, um sich über die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Postassistenten zu verbreiten.

Abg. Werner (Antis.) brachte abermals die Strafversetzung von Mitgliedern des Postassistentenverbandes zur Sprache, von denen namentlich die Mitglieder seiner Partei betroffen worden seien.

Direktor Dr. Fischer vertheidigte die Versetzungen im Interesse des Dienstes. Beschwerden über die vom Vorredner angeführten Fälle seien bei der Centralstelle nicht eingelaufen. Die Beamten dürften überzeugt seien, daß ihre Beschwerden unparteiisch geprüft würden.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Zweite Berathung der bisher noch nicht erledigten Theile des Reichshaushaltsetats.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März 1895.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag um $4^1/_2$ Uhr vom Reichsamte des Innern aus, nach Beendigung der Verhandlungen des Staatsrathes, einen Spazierritt, kehrte kurz vor 6 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück und erledigte bis zur Abendtafel Regierungsgeschäfte. An der Abendtafel, welche um $7^1/_2$ Uhr stattfand, nahmen der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg Theil. Um $8^1/_2$ Uhr abends begrüßte der Kaiser den kurz vorher aus Weimar eingetroffenen Großherzog von Weimar. — Heute Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Einweihung der zum Gedächtniß weiland Kaiserin Augusta erbauten Gnadenkirche im Invalidenpark. Nachmittags gedachten der Kaiser und die Kaiserin gegen 3 Uhr im Mausoleum zu Charlottenburg am Sarge weiland Kaiser Wilhelms I. einen Kranz niederzulegen. Abends findet bei den Majestäten ein Diner zu etwa 80 Gedecken statt, zu welchem die hier anwesenden Fürstlichkeiten und deren Gefolge geladen sind.

— In Gegenwart des Kaiserpaares, der vier ältesten Prinzen-Söhne, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Großherzogs von Sachsen-Weimar, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Prinzen Hermann und Ernst von Sachsen-Weimar, des Prinzen und der Prinzessin Aribert von Anhalt, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, des Herzogs Adolf von Mecklenburg-Schwerin und des Herzogs und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sowie vieler Ehrengäste und einer zahlreichen Gemeinde fand Freitag Vormittag die feierliche Einweihung der zum Gedächtniß der Kaiserin Augusta erbauten Gnadenkirche in Berlin statt. Dieselbe ist erbaut von dem Regierungs- und Baurath Spitta und macht einen imposanten Eindruck. Den Weiheakt vollzog der Generalsuperintendent Faber auf Grund des in der Kanzelbibel von der Kaiserin eingeschriebenen Wortes, des Hochzeits- und Lieblingsspruches der Kaiserin Augusta: Römer 12, 12. „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“ Der erste Prediger der Gemeinde, Pfarrer Dürselen, legte seiner dann folgenden Predigt den gleichfalls von der Kaiserin in die Kanzelbibel eingetragenen Spruch 2. Korinther 12, 9 zu Grunde: „Laß Dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ — Die Feier schloß unter dem Geläute sämmtlicher Glocken Berlins. Die Baukosten des Gotteshauses belaufen sich auf 800 000 Mark.

— Am Freitag, als am Geburtstage weiland Kaiser Wilhelm I. war das Mausoleum in Charlottenburg besonders prächtig geschmückt. Die Kapelle war zu einem dichten Blumenhain verwandelt. Den ersten Kranz legte eine Abordnung des Leib-Grenadier-Regiments nieder, den zweiten Generallieutenant von Plessen. Am Nachmittage wurden die Majestäten erwartet, welche durch die Einweihung der Gnadenkirche am Vormittage ferngehalten wurden.

— Bei dem Prinzen Joachim ist sowohl in den allgemeinen, wie in den örtlichen Erkrankungssymptomen eine Besserung zu verzeichnen. Der Schwächezustand ist erheblich, vermindert sich jedoch trotz geringer Nahrungsaufnahme.

— Wie das „Berl. Tagebl.“ vernimmt, ist der Erbprinz von Meiningen zum Kommandeur des 6. Armeekorps in Breslau, an Stelle des Generals v. Lewinski ernannt worden.

— Die Beerdigung des Frhrn. v. Schorlemer-Alst erfolgte am Donnerstag in Leer bei Burgsteinfurt unter Betheiligung eines Trauergefolges von ca. 2000 Personen. Der Kaiser hatte einen wundervollen Kranz gesandt, der der Leiche vorauf getragen wurde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der Botschafter in Konstantinopel, Fürst Radolin, zum Botschafter in Petersburg ernannt worden ist. — Wie die „Kreuzztg.“ mittheilt, wird der deutsche Botschafter in Washington, Frhr. v. Saurma-Jeltsch, zum Botschafter in Konstantinopel ernannt werden.

— Die „Berliner Korrespondenz“ erklärt die Gerüchte über den Rücktritt des Handelsministers v. Berlepsch für unbegründet.

— Staatssekretär v. Posadowsky erklärte in der Tabaksteuerkommission, die Regierung würde zu einer Erhöhung des Tabakzolles nur dann ihre Zustimmung haben geben können, wenn die Tabakfabrikatsteuer, welche die Kommission mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt hat, angenommen worden wäre.

— Der deutsche Handelstag tritt am 4. April in Berlin zusammen, um über die Währungsfrage und den Antrag Kanitz zu berathen.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht zwei Verordnungen, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Tagegelder und Reisekosten, bezw. betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Umzugskosten der Beamten der Staatseisenbahnen und der unter Verwaltung des Staats stehenden Privat-Eisenbahnen.

— Vor Beginn der heutigen Reichstagssitzung legt der antisemitische Abgeordnete Bindewald auf sämmtliche Plätze der Abgeordneten in Flugblatt, welches auf der Vorderseite ein Portrait des Fürsten Bismarck trug mit der Umschrift: „Warum der Reichstag und die Stadt Berlin ihren Ehrenbürger nicht feiern darf.“ Das Flugblatt enthielt antisemitische Aussprüche Bismarcks und eine längere Polemik gegen die Juden, welche in die Worte ausklingt: „Kauft bei Christen!“ Die Diener des Hauses entfernten jedoch auf erfolgte Anweisung die Flugschrift, ehe noch die Sitzung begonnen hatte.

— In der Budget-Kommission des Reichstages ergab sich heute bei Festsetzung der Matrikularbeiträge, daß das Deficit, welches die Regierung auf 33 Millionen veranschlagt hat, bis auf $3^2/_3$ Millionen zusammengeschrumpft ist.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, wonach die Stadt Bockenheim unter Abtrennung von dem Landkreise Frankfurt a. M. vom 1. April d. J. ab mit der Stadt Frankfurt a. M. und dem Stadtkreise gleichen Namens nach Maßgabe eines zwischen beiden Städten abgeschlossenen Vertrages vereinigt werden wird.

— Auch der „Deutsche Antisemitenbund“ hat sich in einer gestern in den Viktoriasälen abgehaltenen außerordentlichen Versammlung für die deutsch-soziale Fraktion und gegen Ahlwardt-Böckel erklärt.

Breslau, 22. März. Das sozialdemokratische Organ „Die Volkswacht“ ist wegen eines eine Majestätsbeleidigung enthaltenden Artikels konfiszirt worden.

Oldenburg, 22. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Fürsten Bismarck in ihrer gestrigen Sitzung zum Ehrenbürger ernannt.

Ausland.

Kopenhagen, 22. März. Seitens Dänemarks werden sich zwei Kreuzer und vier Torpedoboote an der Feier der Eröffnung des Nordostseekanals betheiligen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 21. März. (Verwaltungsbericht.) Nachträglich hat der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Landrath Hoene, einen Bericht über die Verwaltung des Kreises Culm im Etatsjahre 1894/95 erstattet und demselben Erläuterungen zum Kreishaushalts-Etat für das Jahr 1895/96 beigegeben. Aus diesem Bericht entnehmen wir Folgendes: Von den im Jahre 1889 beschlossenen Chausseebauten ist im Herbst 1894 die Strecke Brojowo-Althausen-Kokotzko als letzte fertiggestellt und abgenommen worden. Die Länge der erbauten vier Chausseestrecken (Podwitz-Grenz, Zeiglond-Unislaw, Dorposch-Nawra und Brosowo-Kokotzko) beträgt 34 688 Meter und sind an Kosten 671 113,07 M. aufgewendet worden. Im Laufe des Sommers soll noch gebaut werden die vom Kreistage am 7. Juli 1894 beschlossene 3800 Meter lange Strecke Kokotzko-Dembowitz mit einem Kostenaufwande von 70 000 M., der zum größen Theil aus der letzten Einnahme aus der lex Huene gedeckt werden wird. Es werden, sobald die Provinz die Prämien für sämmtliche Chausseelinien gezahlt haben wird, 135 200 Mark dem Kreise als zur Schuldentilgung verwendbare Gelder übrig bleiben und den Schuldenbestand des Kreises von 870 082 Mark erheblich ermäßigen. Vorgeschlagen wird, den Fehlbedarf des Kreises pro 1895/96 von 192 300 M. durch 100 pCt. Zuschläge zu den direkten Staatssteuern, welche mit Ausnahme der Gewerbesteuer der Klassen 3 und 4 ebenso viel beträgt, aufzubringen.

Schlochau, 22. März. (Kaiser Wilhelmdenkmal.) Heute, am Geburtstage des verewigten Kaisers Wilhelm, wurde hier ein würdiges Denkmal desselben, das von der Erz- und Kunstgießerei der Aktiengesellschaft Schäffer u. Walcker in Berlin gefertigt ist, feierlich enthüllt. Das Standbild des Kaisers in Bronze in $1^1/_4$ Lebensgröße erhebt sich auf einem Postament aus bayrischem Syenit; am Postament sind die Bronze-Kopfbilder des Kaisers Friedrich, des Reichskanzlers Fürst Bismarck und des Feldmarschalls Graf Moltke angebracht, auf der Rückseite dagegen die Widmung des Denkmals, welches vom Kreise und der Stadt Schlochau errichtet worden ist.

Flatow, 21. März. (Personalien.) Herr Ober-Steuer-Kontrol-Assistent Gloger ist vom 1. April ab von hier nach Thorn versetzt worden.

Dt. Eylau, 21. März. (Einem betrübenden Verhängniß) ist der Spediteur M. hierselbst zum Opfer gefallen. Seit einiger Zeit trug derselbe, ein sonst ruhiger, tüchtiger Mann, ein allgemein auffallendes Benehmen zur Schau, so daß die Befürchtung, der Bedauernswerthe handle in geistiger Umnachtung, mehr und mehr Platz griff und sein Zustand zur Besorgniß Anlaß gab. M. ist nunmehr nach einer Anstalt überführt worden.

Marienwerder, 21. März. (Landwirthschaftliche Distriktsschau.) Das Komitee für die hier zu veranstaltende landwirthschaftliche Distriktsschau hielt am vergangenen Montag unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmann Krech-Althausen hier eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Schau am 28. und 29. Mai stattfinden zu lassen. An die landwirthschaftliche Schau schließt sich eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, mit der eine Konkurrenz von Kartoffeldämpfern, sowie die Vorführung von Dampf-, vielleicht auch von elektrischen Pflügen verbunden sein wird. Ferner soll auch eine Geflügel- und eine milchwirthschaftliche Ausstellung sowie eine Gewerbeschau für Marienwerder und Umgegend veranstaltet werden. Endlich ist auch ein Wettrennen in Aussicht genommen. In den geschäftsführenden Ausschuß sind die Herren Gutsbesitzer Herrmann-Liebenthal, Maurermeister Horwicz-Marienwerder, Regierungsassessor Dr. Leidig-Marienwerder, Kaufmann Puppel-Marienwerder, Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Germen und Generalsekretär Steinmeyer-Danzig gewählt worden.

Danzig, 21. März. (Verschiedenes.) Zu dem neuen Kursus in der hiesigen Kriegsschule, der am 17. April beginnt, haben sich bereits 106 Kriegsschüler angemeldet, während bisher die Kriegsschule durchschnittlich 70 Schüler besucht haben. — Unter dem Titel „Tygodnik Gdański“ wird hierselbst vom 1. April ab eine zweite polnische Wochenschrift im Verlage und unter der Redaktion von J. Czyzewski erscheinen. — In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgetheilt, daß künftig die öffentlichen Schulprüfungen an den Mittel- und Volksschulen fortfallen und durch feierliche Schlußakte ersetzt werden sollen. Der Etat des Kämmereifonds wurde auf 550019 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. — Das ganze Leibhusarenregiment Nr. 1 wird zum 1. Oktober in Langfuhr zusammengezogen, wo eine große Kaserne zu diesem Zweck erbaut wird. — Bei dem vorgestern Abend bei dem königlichen Konsistorium zu Danzig beendeten theologischen Examen bestanden von fünf Kandidaten die Herren Natter, Seeger und Zimmermann die zweite Abschlußprüfung. — Vom 18. bis 21. d. M. fand bei der hiesigen Regierung eine Apotheker-Gehilfen-Prüfung statt. Es bestanden die Kandidaten Sommerfeld, Beyer und Runge von hier, Surand-Schöneck, Holzrichter-Marienburg und Liedtke-Elbing.

Aus der Rominter Haide, 20. März. (Ein Spaßmacher) brachte in dem Grenzkruge W. zur Belustigung der Gäste alle möglichen Kunststücke vor. So nahm er unter Anderem einen brennenden Cigarrenstummel, verschluckte denselben und trank gleich darauf eine Portion Branntwein. Die Wirkung war eine geradezu fürchterliche. Wie ein Wurm krümmte und wand sich der angehende Zauberer, so daß er ohnmächtig nach Hause gebracht werden mußte. In wenigen Stunden war er seinem Leichtsinn zum Opfer gefallen.

Insterburg, 21. März. (Gutsverkauf.) Das bisher Herrn Kurella gehörige Gut Drebolienen ist für 93 000 Mk. in den Besitz des Landwirths Herrn Techler übergegangen.

Gumbinnen, 21. März. (Truppenverlegung.) Die 5. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 11 wird am 1. Aril von Stallupönen nach Gumbinnen verlegt.

Argenau, 20. März. (Verschiedenes.) Das dem Gastwirth und Sattlermeister Aulich gehörige, früher Pietzke'sche Grundstück, auf welchem seit mehr als 30 Jahren ein schwungvolles Materialwaarengeschäft mit Gastwirthschaft betrieben worden ist, ist für den Preis von 25 000 Mk. in den Besitz des hiesigen Kaufmanns Mierzwicki übergegangen. — Gestern Nachmittag erhielt ein hiesiger Bürger die erfreuliche Nachricht, daß er 20 000 Mk. (ein Zehntel) in der preußischen Lotterie gewonnen habe. — Falls das seit einigen Tagen eingetretene Thauwetter und die fortwährenden Niederschläge anhalten, dürfte das sehr niedrigliegende Nachbardorf Seedorf, dessen Thalbecken das Wasser aus meilenweiter Entfernung aufnimmt, und das erst vor wenigen Jahren durch eine Ueberschwemmung in schwerster Weise heimgesucht wurde, wiederum von Hochwasser bedroht sein. Viele Felder stehen schon jetzt vollständig unter Wasser. — Dienstag den 26. März wird hierselbst der Frühlings-Jahrmarkt (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) abgehalten.

Inowrazlaw, 10. März. (Abiturientenprüfung.) Heute wurde unter dem Vorsitze des Direktors die mündliche Reifeprüfung am königl. Gymnasium abgehalten. Sämmtlichen sieben Oberprimanern, welche sich derselben unterzogen, wurde das Zeugniß der Reife zuerkannt.

Gnesen, 22. März. (Todesfall.) Landrath Geheimer Regierungsrath Nollau ist heute Nacht um 12 Uhr gestorben.

Bromberg, 20. März. (Apothekenverkauf.) Die Kronenapotheke, bisheriger Besitzer Herr Tuchscher, ist, wie die „Ostd. Pr.“ mittheilt, für die Summe von 300 000 Mark in den Besitz des Herrn Paul John-Lobsens übergegangen. Die Kronenapotheke ist bereits die dritte, die in der allerletzten Zeit ihren Besitzer gewechselt hat.

Posen, 22. März. (Verhafteter Mörder.) Der „Posener Zeitung“ zufolge wurde der bisher unermittelt gebliebene Mörder der in Spandau ermordeten Hedwig Franke in dem Schiffer Paul Bande in Schwerin a. W. entdeckt und verhaftet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. März 1895.

— (Bismarck-Feier der Schulen.) Der Kultusminister hat mit Allerhöchster Ermächtigung bestimmt, daß aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck, am Montag, den 1. April d. Js., der Unterricht an allen Schulen ausfällt.

— (Glückwunschkarten.) Postkarten zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck sind durch die Buchhandlung von A. Matthesius hier, Altstädt. Markt, à 10 Pfg. zu beziehen. Dieselben sind aus elegantem Karton hergestellt und tragen grünen Aufdruck. Auf der Rückseite befindet sich, von Eichenlaub und Lorbeer umschlungen, das wohlgetroffene buntfarbige Portrait des Fürsten, unter welchem die Widmung steht: „Treue um Treue!“

— (Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.) Der Präsident des königlichen Landgerichts zu Erfurt, Herr Geheimer Ober-Justizrath Ebmeier, welcher 21 Jahre in Westfalen, 25 Jahre in Westpreußen und 4 Jahre in Erfurt amtlich thätig gewesen ist, wird am 6. Mai dieses Jahres in Erfurt sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum begehen. Bis 1891 war Herr Ebmeier Landgerichts-Präsident in Thorn und vor der Justizreorganisation Direktor des hiesigen Kreisgerichts.

— (Personalien.) Die durch den Tod des Regierungs- und Forstraths Schulze zur Erledigung gelangte Regierungs- und Forstrathsstelle bei der Königl. Regierung zu Danzig ist dem bisherigen Oberförster Rodegra zu Ruda, Regierungsbezirk Marienwerder, Allerhöchst verliehen worden.

Der Steueraufseher für die Zuckersteuer Brach aus Praust ist als Steuer-Aufseher nach Gruczno, der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Radke aus Danzig als Steuer-Aufseher nach Osche und der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer Heyse aus Neuteich in gleicher Eigenschaft nach Culmsee versetzt worden.

— (Einsegnung.) In der neustädtischen evangelischen Kirche findet morgen Vormittag die Einsegnung der Konfirmanden von Mocker durch Herrn Prediger Pfefferkorn statt.

— (Die Amtsanwaltstellen) sollen in anderer Weise als es bisher die Regel war, besetzt werden. Aus dem neuen Etat des Justizressorts ist ersichtlich, daß die Amtsanwälte ständig in die Kategorie der Gerichtsschreiber eingereiht sind und daß für sie die etatsmäßigen Gehälter der Sekretäre mit einer Funktionszulage von 300 Mk. ausgeworfen sind. Damit ist den Subalternbeamten eine Aussicht eröffnet,

während bisher die Amtsanwaltsstellen durch anderen Kreisen angehörige Bewerber besetzt wurden.

— (Anstellung.) Dem Vernehmen nach sollen diejenigen aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangenen Postassistenten, welche die Postassistenten-Prüfung bis 6. Februar 1891 bestanden haben, am 1. April d. Js. etatsmäßig angestellt werden. Die Anstellungsverhältnisse dieser Beamtenklasse können insoweit als günstig bezeichnet werden, als die dienstjüngsten Assistenten bereits nach etwa 4 Jahre 1½ Monat etatsmäßig angestellt werden.

— (Militäranwärter.) Im Bereich der Oberlandesgerichte Königsberg und Marienwerder darf eine weitere Zulassung von Militäranwärtern zum Vorbereitungsdienst für das Amt eines Gerichtsvollziehers stattfinden, und zwar in jedem Bezirk von zehn Anwärtern.

— (Die vollständige Einstellung des Güter-Verkehrs) an Sonn- und Festtagen wird der „Schles. Ztg." zufolge vom 1. April ab erfolgen auf den preußischen Staatsbahnen, ferner in Baiern, Württemberg, Baden und Hessen.

— (Zur Hebung der Pferdezucht.) Unter der Voraussetzung, daß die Staatsbehörden wie in den beiden Vorjahren die Subventionsgelder zur Disposition stellen, sollen in diesem Jahre 250 bis 300 Stutfüllen aus Littauen und Hannover zu Zuchtzwecken in unsere Provinz eingeführt und an Züchter unter Gewährung einer Subvention von ⅓ des Kaufpreises abgegeben werden. Berücksichtigt werden laut Beschluß der Pferdezuchtsektion des westpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins vom 25. Juli 1894 nur die Pferdezüchter der Kreise Marienburg, Rosenberg, Briesen, Strasburg, Löbau, Elbing, Konitz, Stuhm, Danziger Höhe und Danziger Niederung. Die mit dem Füllenankauf in Littauen und Hannover beauftragte Kommission ist auch bereit, auf Wunsch Füllen ohne Subvention, namentlich Hengstfüllen, anzukaufen.

— (Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.) Am 17. d. M. hat sich in Danzig ein Kreisverband der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege für die Provinz Westpreußen gebildet. Den Vorsitz des Vorstandes hat der Oberpräsident Dr. von Goßler übernommen. Im Auftrage des Vorstandes wird ein geschäftsführender Ausschuß handeln, der aus folgenden Herren besteht: Professor Markull-Danzig Vorsitzender, Regierungsassessor Dr. Conze-Danzig stellvertr. Vorsitzender, Regierungsassessor Dr. von Kries-Dirschau erster Schriftführer, Gerichtsreferendar Boie-Danzig zweiter Schriftführer, Oberlehrer Dr. von Bockelmann-Danzig Schatzmeister, Generalarzt a. D. Dr. Boretius-Danzig, Kaufmann Herrmann-Danzig. Ein öffentlicher Aufruf, welcher die Ziele der Genossenschaft, Zeit und Ort der einzurichtenden Krankenpflegerkurse und die Bedingungen der Theilnahme angeben soll, wird demnächst ergehen. Meldungen und Anfragen, welche sich auf die Genossenschaft beziehen, können schon jetzt an den ersten Schriftführer des Kreisverbandes, Regierungsassessor Dr. von Kries in Dirschau gerichtet werden.

— (Deutscher Gastwirthsverband.) In der in Königsberg am 21. d. M. stattgefundenen Versammlung der nordöstlichen Zone des „Deutschen Gastwirth-Verbandes" wurde als nächstjähriger Versammlungsort mit großer Majorität Thorn gewählt.

— (Prämiirung.) Zum Schluß des Schuljahres fand gestern in der Fortbildungsschule die Prämiirung der Schüler statt. Um 7½ Uhr wurde in der Aula der Mittelschule die Feier durch Absingen des ersten Verses von „Lobet den Herrn" eröffnet. Herr Rektor Spill, der Leiter der staatlichen Fortbildungsschule, wies die Schüler in einer Ansprache darauf hin, daß der 22. März der Geburtstag des hochseligen Kaiser Wilhelm 1. ist, dessen ganzes Leben unermüdliche Arbeit und Sorge für sein Volk gewesen. Diese Treue in Arbeit und Vollbringen soll auch Euch leiten. Ich habe namentlich an den Schülern der ersten Klasse große Freude gehabt, da diese stets fleißig und strebsam waren, obgleich viele unter ihnen sind, die in ihrer Schulzeit soviel gelernt haben, daß sie des Fortbildungsunterrichts nicht bedurft hätten. Hierauf folgte noch eine Ansprache des Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli, welcher die Schüler ermahnte, tüchtige Handwerker und brave deutsche Bürger zu werden. Sodann fand die Prämienvertheilung durch den Herrn Oberbürgermeister statt. Von der Klasse AI wurden folgende Schüler prämiirt: Barschnik, Töpfer bei Barschnik, Bohnke, Maurer bei Soppart, Friedeberg, Glaser bei Friedeberg, Hülsen, Schlosser bei Tilk, Janoth, Klempner bei Meinas, Klutentreter, Maurer bei Soppart, Leue, Büchsenmacher bei Lechner, Lewke, Schlosser bei Tilk, Lehmann, Maschinenbauer bei Born und Schütze, Marquart, Goldarbeiter bei Hartmann, Materna, Maler bei Steinbrecher, Meyer und Wawrowski, Maschinenbauer bei Drewitz und Wolff, Buchbinder bei Westphal. Außerdem wurden noch an 41 Schüler der anderen Klassen Prämien vertheilt. Nach Beendigung der Prämienvertheilung forderte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli die Anwesenden zu einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auf, welches brausend aufgenommen wurde. Damit hatte der Akt sein Ende erreicht. Demselben wohnten die Mitglieder des Kuratoriums der Schule, viele Handwerksmeister und die Lehrer der Fortbildungsschule bei. Im Zeichensaale lagen auf 10 Tischen die Zeichenarbeiten der Schüler aus. Es war jeder Handwerkszweig mit Ausnahme des Schneider-, Bäcker- und Schuhmachergewerbes unter denselben vertreten. Der größte Theil der Zeichnungen war sehr sauber und korrekt ausgeführt, manche fanden besondere Anerkennung.

— (Hausbesitzer-Verein.) Die gestern im kleinen Schützenhaussaale abgehaltene Hauptversammlung war nicht so zahlreich besucht als man bei der Wichtigkeit der Tagesordnung hätte erwarten sollen. Zunächst berichtete Herr Baumeister Uebrick über seinen in der Stadtverordnetenversammlung gestellten Antrag, durch den die Kanalabgabe von 112 pCt. auf 75 pCt. der neuen Grund- und Gebäudesteuer ermäßigt wurde. Er besprach dann die Frage der Abänderung des Ortsstatuts der Wasserleitung und Kanalisation dahin, daß ein Theil der Lasten der Wasserleitung und Kanalisation auf die Allgemeinheit der Steuerzahler übertragen werde, wies darauf hin, daß der Paragraph 4 des Kommunalabgabengesetzes sowie die Ausführungsbestimmungen zu dieser Abänderung eine ausreichende Handhabe bieten, und beantragte, wegen Herbeiführung der Abänderung bei den städtischen Behörden vorstellig zu werden und dabei zu ersuchen, daß die Höhe der Kanalgebühren bei der Vertheilung der Lasten ein für allemal festgelegt werden. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Hierauf folgte noch eine Besprechung über die Regenrohrkasten, in welcher wieder die mangelhafte Anlage derselben kritisirt wurde. Von einer Seite wurde bemerkt, daß auch andere Regenrohrkastensysteme den Fehler des Einfrierens haben. Der Antrag des Vorstandes, zur Erleichterung des Eintritts in den Verein das Eintrittsgeld von 6 Mark bis auf Widerruf fallen zu lassen, wurde abgelehnt, trotz eifriger Befürwortung seitens mehrerer Vorstandsmitglieder, welche der Meinung waren, daß das Eintrittsgeld für manchen Hausbesitzer eine zu hohe Ausgabe sei. Allgemein kam das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß der größte Theil der Hausbesitzer dem Verein immer noch fernsteht, obgleich derselbe die materiellen Interessen der Hausbesitzer in kräftigster Weise fördere. Nach dem Kassenbericht, den der Kassenführer Herr Kaufmann Gehrke erstattete, schließt die Jahresrechnung für das mit dem 1. April ablaufende Geschäftsjahr mit einem Kassenbestande von 75,50 Mark ab. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des Jahres durch Beitritt von 16 neuen Mitgliedern auf 103 erhöht. Beim Wohnungskomptoir des Vereins sind im Berichtsjahr nach dem Berichte des Herrn Uhrmacher Lange 204 Wohnungen zur Anmeldung gekommen. Seit Bestehen des Vereins sind im Ganzen 360 Wohnungen angemeldet worden; danach hat die Zahl der Anmeldungen im Berichtsjahr mehr als in den ersten beiden Vereinsjahren zusammen betragen. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Schlossermeister Labes, Klempnermeister Schultz und Hausbesitzer Weber gewählt. Zum Schluß fand die Wahl des Vorstandes statt. Ausgeschieden sind aus dem Vorstande durch Wegzug die Herren Sand, Angermann und Hardel. Da im Ganzen fünf Mitglieder aus dem Vorstande auszuscheiden haben, wurden noch die Herren Rendant Neuber und Fleischermeister Wakarecy ausgelost. Aus der Neuwahl gingen folgende Herren hervor: Baumeister Uebrick stellvertretender Vorsitzender, Hausbesitzer Weber erster Schriftführer und Rendant Neuber, Klempnermeister Schultz und Schlossermeister Labes Beisitzer. Mehrere Herren meldeten sich zum Eintritt in den Verein.

— (Stolzescher Stenographenverein.) Am 19. ds. hielt der Stolzesche Stenographenverein im Vereinslokale bei Herrn Nikolai seine diesmonatliche Hauptversammlung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Wahl eines neuen Vorsitzenden, da der bisherige Vorsitzende, Herr Oberfeuerwerker Niklas, von seiner vorgesetzten Behörde angewiesen worden ist, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen, was im Verein großes Bedauern erregt hat. Mit der Leitung der Vereinsgeschäfte wurde für dieses Vereinsjahr als stellvertretender Vorsitzender der Lithograph Feyerabend betraut. Es folgte sodann die Rechnungslegung über das am 2. d. M. begangene 10jährige Stiftungsfest des Vereins. Den Schluß der Sitzung bildeten Erörterungen über die 100jährige Geburtstagfeier Wilhelm Stolzes, die in außerordentlicher Weise begangen werden soll, wozu schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden. Der Verein hofft dabei auch auf die Unterstützung von außerhalb des Vereins stehenden Stolzeschen Stenographen Thorn's, vor allem durch Beitritt derselben zum Verein, denn er ist der Ueberzeugung, daß sich in unserer Stadt noch Stenographen nach Stolzeschen System genug finden, die der guten Sache förderlich sein könnten.

— (Professor Hansen) aus Kopenhagen, als Altmeister des Hypnotismus in dieser Kunst dasselbe was Cumberland auf dem Gebiete der Gedankenleserei ist, hat in unserer Stadt ein sehr geringes Interesse gefunden; seine zu gestern Abend im Artushofsaale angesetzte Soiree war so schwach besucht, daß sie ausfallen mußte. Der schwache Besuch ist wohl auf die Vergnügungsmüdigkeit zurückzuführen, von der am Schlusse der Wintersaison alle Kreise des Publikums mehr oder weniger ergriffen sind. Außerdem war aber auch der Eintrittspreis von 2 Mk. zu hoch; soviel giebt man nicht mehr für eine Kunst, deren Vertreter die größeren Städte jetzt förmlich überlaufen und die überdies durch den bekannten Czynskiprozeß in der Meinung des Publikums verloren hat.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. Der Kaufmann Oskar Raasch von hier wurde wegen einfachen Bankerutts mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. Der Eigenthümer August Meyer aus Neubruch, welcher überführt erachtet wurde, in einem Pferdeverkaufsattest das Datum in der Weise gefälscht zu haben, daß er den 12. September in „13. Dezember" umänderte, wurde wegen Urkundenfälschung zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Käthner Johann Zakrzewski aus Dorf Birglau war beschuldigt, dem Gastwirth Filzek in Lonzyn 2 Schweine gestohlen zu haben. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Der Arbeitsbursche Stephan Ostrowski und die Schulknaben Anastasius Dziwulski und Josef Dolecki aus Mocker wurden für schuldig befunden und zwar Ostrowski und Dolecki in 4, Dziwulski in drei Fällen, zu Mocker schwere Diebstähle ausgeführt zu haben. Ostrowski wurde mit 1 Jahr drei Monat Gefängniß bestraft, Dziwulski, der sich im Rückfalle befindet und der außerdem der Hehlerei überführt erachtet wurde, erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und Dolecki 6 Monate Gefängniß. Dem Arbeiter Karl Wojahn aus Culm wurden wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 3 Monat Gefängniß auferlegt, von dieser Strafe wurde aber ein Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Er war geständig, dem Gastwirth Eisenberger aus Culm 8 Brote gestohlen zu haben. — Der Gärtner Anton Kubaszewski aus Skulsk, ein russischer Unterthan, trat am 25. Januar cr. von Thorn aus eine Reise nach Culm an. Er wurde auf der Fahrt dorthin wegen Trunkenheit in Kornatowo ausgesetzt. Die freie Zeit benutzte er auf dem Bahnhof dazu, um mehrere Diebstähle an dem Reisegut anderer Personen auszuführen und zwar eignete er sich aus einem Reisekorbe Cigarren, ferner ein Paar Stiefel, Manschetten und Handschuhe an. Der Bahnhofsvorsteher faßte ihn bei dem Stehlen ab und übergab ihn dem Amtsdiener zum Transport in das Arrestlokal. Kubaszewski versuchte sich wieder den Händen des Bahnhofsvorstehers und des Amtsdieners zu entziehen, indem er zunächst dem Einen und dann dem Anderen Geldgeschenke anbot, damit sie ihn freilassen sollten. Angeklagter wurde wegen schweren Diebstahls und Bestechung in zwei Fällen zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Maurer Ludwig Fischer, dessen Ehefrau Michaline, der Landwirth Hermann Fischer und die Arbeiter Gustav Katschak und Gustav Ehrlich, sämmtlich aus Thorn, wurden von der Anklage des Hausfriedensbruchs, Katschak und Ehrlich auch von der Anklage der Nöthigung freigesprochen.

— (Kuriosum.) Die neueste Nummer der Wochenschrift der deutsch-sozialen Reformpartei der Provinzen Westpreußen und Posen enthält eine Abonnements-Einladung der „Thorner Zeitung." Die Empfehlung eines philosemitischen Blattes in einem antisemitischen Organ ist gewiß ein Kuriosum!

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,87 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter.

Aus Chwalowice wird gemeldet: Wasserstand gestern 3,94 Mtr., um 5 Uhr nachmittags trat bei einem Wasserstande von 4,18 Mtr. Eisabgang von Chwalowice ein. Oberhalb Chwalowice steht das Eis noch.

Auch in Zawichost ist gestern bei 2,83 Mtr. Wasserstand Eisaufbruch erfolgt. Abends war das Wasser auf 3,22 Mtr. gestiegen.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,26 Meter.

Mocker, 21. März. (Gemeindeverordnetensitzung.) In der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung wurde der Lehrer a. D. Herr Ennulat an Stelle des verstorbenen Herrn Heinrich Voß zum Schöffen gewählt. Von der Verfügung des königlichen Landraths betreffend die Genehmigung der Neueinführung der Umsatzsteuer bei Grundstücksverkäufen und der Baukonsensteuer neben der Hunde- und Lustbarkeitssteuer, sowie die Versagung der Genehmigung zur Erhebung einer Gebühr für die Ausfertigung von Grenzlegitimations-Scheinen, wurde Kenntniß genommen. Darauf folgte die Durchberathung der hiernach zu erlassenden Steuerordnungen, welche am 1. April in Kraft treten werden.

Podgorz, 22. März. (Rohheit. Unfall.) In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. sind an der Ringchaussee 5 junge Bäume umgebrochen. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Einen Unfall erlitt am 18. d. M. der Müllergeselle Julius P. in der Windmühle zu Czernewitz beim Vordrehen der Mühle. Infolge des Glatteises glitt der Mann aus und erhielt hierbei mit dem Bock einen so heftigen Schlag an das linke Bein, daß er für längere Zeit arbeitsunfähig sein dürfte.

Von der russischen Grenze, 20. März. (Weichselbahn-Verstaatlichung.) Wie verlautet, soll die an die Marienburg-Mlawkaer Bahn anschließende Weichselbahn Mlawa-Warschau nach lange schwebenden Verhandlungen von der russischen Regierung zur Verstaatlichung ihres Betriebes angekauft sein. Den Beamten nicht russischer Nationalität, besonders den polnischen, soll bereits der Dienst zum 1. Juli d. J. gekündigt worden sein.

Von der russischen Grenze, 21. März. (Die Influenza) sucht Warschau besonders schwer heim. Es giebt keine Familie, in der nicht wenigstens ein Kranker vorhanden ist. Die Aerzte sind zum Theil krank und können den an sie gestellten Ansprüchen nicht mehr genügen. Auffallend ist es, daß selbst Fremde, die sich in der Stadt nur vorübergehend aufhielten, sofort der Seuche zum Opfer fielen. Die meisten Hotels sind deshalb überfüllt. Viele Bureaus stehen nahezu leer. Auch der Geschäftsverkehr leidet unter den Erkrankungen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Oliva, Gemeindebehörde, Nachtwächter, 360 Mark. Rosenberg, Kreis-Ausschuß, Chaussee-Aufseher, 720 Mark mit Aussicht auf Verbesserung bis 960 Mk. Rosenberg, Magistrat, Nachtwächter, 360 Mk. jährlich. Thorn, Garnison-Bauamt I, Aufseher beim Neubau der Garnisonkirche, bis zu 2 Mk. 30 Pf. täglich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. März. Der Reichstag lehnte den Antrag des Präsidenten von Levetzow, ihm die Ermächtigung zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu ertheilen, mit 163 gegen 146 Stimmen ab. Präsident von Levetzow legte unter dem rauschenden Jubel der Rechten den Vorsitz nieder.

Lüttich, 23. März. Gestern Abend fanden Zusammenstöße zwischen der Polizei und streikenden Bergleuten statt. Letztere gaben Revolverschüsse auf die Polizei ab. Als die Polizei zwei der Streikführer verhaftete, warfen die Streikenden mit Steinen. Die Polizei gab Revolverschüsse ab und verwundete mehrere Tumultanten.

Madrid, 23. März. Die Königin-Regentin übertrug Canovas die Kabinetsbildung. Cavonas wird heute die Ministerliste vorlegen.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. März.	22. März.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—20	219—20
Wechsel auf Warschau kurz	218—90	219—
Preußische 3 % Konsols	98—10	98—50
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	97—90	98—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—60	104—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—60	69—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—70	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	215—25	216—40
Oesterreichische Banknoten	166—25	166—20
Weizen gelber: Mai	141—	141—
Juli	142—	142—
loko in Newyork	60¾	61⅛
Roggen: loko	120—	120—
Mai	122—	121—50
Juni	122—70	122—50
Juli	123—70	123—25
Hafer: Mai	107-138	106-138
Juni	115—25	115—25
Rüböl: Mai	43—60	43—70
Juni	43—80	43—90
Spiritus:		
50er loko	53—40	—
70er loko	33—70	33—70
70er März	38—60	38—50
70er Mai	39—10	39—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 22. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß fester. Zufuhr 40000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 53,25 Mk. Br., 52,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 33,50 Mk. Br., 33,10 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

---

24. März:	Sonnen-Aufg. 5.56 Uhr.	Mond-Aufg. 5.30 Uhr Morg.
	Sonnen-Untg. 6.18 Uhr.	Mond-Untg. 4.15 Uhr.
25. März:	Sonnen-Aufg. 5.54 Uhr.	Mond-Aufg. 5.38 Uhr.
	Sonnen-Untg. 6.20 Uhr.	Mond-Untg. 5.28 Uhr.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städt. Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1894.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1893	2 426 415,63 Mk.
im Jahre 1894 wurden neu eingezahlt	1 214 946,52 „
den Sparern Zinsen zugeschrieben	68 765,07 „
Einlagen zurückgezahlt . .	912 966,32 „
die Spareinlagen betrugen Ende 1894	2 797 160,90 „
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:	
896 050 Mark Inhaberpapieren (Kurswerth) .	924 491,80 „
Hypotheken	544 537,32 „
Wechseln	81 512,00 „
Darlehnen bei Instituten .	424 674,17 „
baar (bezw. vorübergehenden Darlehnen) . . .	980 726,96 „
Summe . .	2 955 942,25 Mk.
Reservemasse Ende 1894 .	158 781,35 „

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1894 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontobuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn den 17. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Prokuren-Register ist heute unter Nr. 134 die Prokura der verwittweten Frau **Johanna Drewitz** geb. **Riemann** in Thorn für die Firma **E. Drewitz** hierselbst (Nr. 185 des Gesellschaftsregisters) eingetragen.

Thorn den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist heute unter Nr. 97. die Prokura des Ingenieurs **Wilhelm Kratz** in Thorn für die Firma **E. Drewitz** hierselbst (Nr. 664 des Firmenregisters) gelöscht.

Thorn den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

In meiner

concessionirten Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

beginnt der neue Kursus am 1. April 1895.

Auf Wunsch nachholen versäumter Schulfächer. Kinder werden zu jeder Zeit angenommen.

Frau **Emma Zimmermann**,
Thorn, Brauerstraße 1 (Haus Tilk.)

In hiesiger Forst liegen zum **Verkauf:**

Rüstern- u. Eichenstämme (darunter Mühlenwellen), ferner Kiefern-Kloben, Spaltstubben u. Strauch.

Das Bauholz ist verkauft.

Sängerau. Meister.

Eine Mittel-Wohnung
zu vermiethen **Strobandstraße Nr. 12.**

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 23. März sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Dem Sergeant im 61. Inf.-Regt. Bernhard Heucke S. 2. Schiffsgehilfe Joseph Gurski S. 3. Oberpostassistent Albert Dill T. 4. Arbeiter Friedrich Dill S. 5. Bauunternehmer Gustav Rietz T. 6. Rechtsanwalt und Notar Bernhard Schlee T. 7. Schiffer Andreas Mojzeszewicz S. 8. Lehrer Max Robeck T. 9. Töpfermeister Rochus Kowalski T. 10. Kaufmann Wilhelm Schulz S. 11. Schmiedemeister Michael Osmanski T. 12. Kaufmann Zeno Späth T. 13. Schuhmacher Franz Stendel T. 14. Maurer Johann Machran T. 15. Maurer Johann Kolassa T. 16. Arbeiter Gottfried Stomporovski S. 17. Schneider Johann Radtke S. 18., 19. uneheliche Geburten.

b. als gestorben:

1. Musketier Albert Bielecke 21 J. 2. Paul Dill $3\frac{1}{2}$ St. 3. Alma Wirth 14 J. 4. Ella Fethke $3\frac{3}{4}$ J. 5. Gertrud Behrendt 1 J. 6. Elfriede Sehmrau 24. T. 7. Sattlermeister Friedrich Stephan 70 J. 8. Martha Grzunkowski 6 J. 9. Hildegard Viktoria Behrendt $6\frac{3}{4}$ J. 10. Arbeiterwittwe Magdalena Chojniecki geb. Brzezicki 81 J. 11. Klara Kolassa 1 T. 12. Felix Anton Kierski $1\frac{1}{2}$ J. 13. Franz Klos 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter August Schruhl und Marie Schroeder. 2. Baumeister und Architekt Hermann Krah und Marianna Eiselt. 3. Schiffsgehilfe Friedrich Kautelberg und Wilhelmine Mahnke. 4. Pantoffelmacher Emil Lubnau und Martha Kukielski. 5. Schneider Bruno Leski und Anna Strzelecki. 6. Arbeiter Wilhelm Kuschkowitz und Ida Schmidt. 7. Porzellanmaler Louis Götz und Anna Jacob. 8. Bauernsohn Hermann Heese und Wilhelmine Klotz. 9. Droschkenkutscher Wilhelm Heckert und Henriette Schönborn. 10. Hoboist Karl Schönfelder und Ida Geide. 11. etatsmäßiger Trompeter Albert Erdmann und Klara Degenhardt.

d. ehelich sind verbunden:

1. Der Kaufmann Emil Salomon mit Sara Heymann. 2. Reichsbankassistent Ernst Boltz mit Helne Neitzel.

A. Teufel, Maurermeister, Gerstenstr. 8,

empfiehlt sich zur Uebernahme von **Neu- und Umbauten, Ausführung von Reparaturen und Hausanschlüssen, Anfertigung von Bauzeichnungen und Kosten-Anschlägen jeder Art, bei billigster Preisberechnung.**

Farbige Tuche jeder Art.
Reise-mäntel.
Regen-mäntel.
Staubmäntel.
Jagd-joppen.
Hausjoppen.
Reisedecken.
Schlafdecken
Pferde-decken.
Tricotagen in Wolle u. Baumwolle.
Cravatten.
Hosen-träger
etc. etc.

B. Doliva

Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Thorn, Artushof.

P. P.

Zeige hiermit ergebenst an, daß mein Lager für die kommende Saison mit **sämmtlichen Neuheiten** in- und ausländischer

Anzug-, Paletôt-, Hosen- ꝛc. Stoffen

auf das Reichste ausgestattet ist und führe ich in sämmtlichen Fabrikaten nur beste Qualitäten und in den echtesten Farben.

Gleichzeitig erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich auch die Lieferung von

Uniformen

jeder Art übernehme und solche auf das Sauberste zu den Preisen des „Waarenhaus für Armee und Marine", (deutscher Offizier-Verein) ausführe. Bei Baarzahlung (d. h. innerhalb 30 Tagen) gewähre 10 Prozent Rabatt.

Die Anfertigung feiner Herren-Garderobe und Uniformen nach Maass erfolgt unter Leitung eines praktisch erfahrenen und bewährten Zuschneiders.

Jede Lieferung erfolgt unter Garantie für eleganten und guten Sitz. — Bei vorkommendem Bedarf in meinen Artikeln empfehle ich mich bestens und zeichne hochachtungsvoll

B. Doliva.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze

Breitestraße 37 I. Etage

eine

Schirm-Fabrik

verbunden mit

Reparatur-Werkstatt

(beziehen und repariren von Sonnen- und Regenschirmen)

errichtet habe.

Indem ich stets prompte und reelle Bedienung bei billigen aber

streng festen Preisen

zusichere, bitte höflichst, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

B. Weissig,
Thorner Schirmfabrik.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Schüler finden gute Pension bei gewissenhafter Beaufsichtigung u. freundl. Familienanschluß. Offerten erbeten unter **A. 6** i. d. Exped. d. Ztg.

Standesamt Podgorz.

Vom 18. bis 22. März cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Albert Volgmann-Rudak, S. 2. Lehrer Hermann Maaß-Stewken, S. 3. Maschinenputzer Julius Lewandowski, S. 4. Maurerpolier Friedrich Paul-Stewken T. 5. Eigenthümer Ernst Thiel-Rudak, S. 6. Arb. Christoph Peitsch-Stewken S. 7. Polizeibeamter Philipp Wegner, T. 8. Arbeiter Gustav Schulz, T. 9. Schaffner Wilhelm Farchmin, S. 10. Packmeister Anton Kauer, S. 11. Hilfsweichensteller Friedrich Manko-Bahnhof Ottlotschin, S. 12. Arbeiter Isidor Koslowski-Dorf Ottlotschin, T. 13. Arbeiter Ignaz Glowczewski, T. 14. Besitzer Hermann Jahnke-Brzoza, T. 15. Arb. Hermann Malzahn-Stewken, S. 16. Arb. Heinrich Prochnow-Stewken S. 17. Böttcher Joh. Schmidt-Stanislawowo-Sluzewo, S. 18. Ein unehelicher Sohn. 19. Einwohner Gottfried Rinas-Stewken, S. 20. Arbeiter Anton Migdalski, S. 21. Gastwirth Adolf Meyer-Dorf Czernewitz, S.

b. als gestorben:

1. Elise Barke, 9 M. 7 T. 2. Wilhelm August Stechler, 1 M. 16 T. 3. Bremserfrau Amalie Aßmann geb. Vogel 48 J. 10 M. 5. T. 4. August Krampitz, 3 J. 6. M. 6. T. 5. Max Thiel-Rudak, 2 T. 6. Unverehel. Ida Magarethe von Rekowska, 19 J. 7. Besitzerfrau Anna Nachtigall geb. Schmidt-Stewken, 66 J. 8 M. 8. T. 8. Käthner Jacob Schmidt-Rudak, 84 J. 10 M. 5 T. 9. Schuhmacherfrau Amalie Kubarth geb. Wernick, 35 J. 3. M. 7. T. 10. Emil Reich-Rudak, 3 M. 8 T. 11. Elsa Jahnke-Brzoza, 12 T. 12. Arbeiterfrau Minna Klammer geb. Fürstner-Rudak, 75 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Edmund Tober und Anna Schümann, beide aus Rudak. 2. Arbeiter Friedrich Wilhelm Neumann und Bertha Hennig, beide von hier. 3. Klempner Wilhelm Gottlieb Kiewning und Marie Alwine Ottilie Prziwerzinski, beide von hier. 5. Militäranwärter Gustav Adolf Berg und Martha Magarethe Rosenfeldt, beide aus Stewken.

d. ehelich sind verbunden:

1. Brauereiarbeiter Rudolf Emil Lucow-Potsdam und Martha Jaehnke-Stewken. 2. Arbeiter Wilhelm Robert Richert und Clara Hedwig Schweigert, beide aus Piaske. 3. Sergeant Johann Karl August Zühlke-Rudak und Amalie Therese Hinkler-Stewken.

Brennabor-Räder,

leicht laufendste Maschinen der Welt von **Gebr. Reichstein, Brandenburg,** älteste und grösste Fahrradfabrik des Continents, 1500 Arbeiter, jährl. Production 15 000 Fahrräder, offerirt zu ermässigten Fabrik-Engros-Preisen. Kataloge gratis und franco. Nichtfahrern wird das Fahren in wenigen Stunden gelehrt.

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Tapeten

empfiehlt billigst

J. Sellner Thorn,
Tapeten- und Farbenhandlung.

Harte und schmackhafte
saure Gurken, schockweis billiger,
sowie
Senf- und Pfeffergurken
empfiehlt **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Hochfeine Tafelbutter
sowie **alle Sorten Käse** empfiehlt
Haase, Gerechtestraße 11.
Dienstag und Freitag auf dem Markt.

15 000 Mark

zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück werden gesucht. Angebote nimmt entgegen **Benno Richter.**

Erbtheilungshalber soll das

Grundstück

der verstorbenen Wittwe **Schatz** Thorn, Schillerstraße 4, verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Kolinski.

Hellbr. Wallach, $6\frac{1}{2}$jährig, 1,68 Mtr. groß, auf volle Dauerzeit abgenommen, truppenfr., a. als Einsp. geh., versetzungsh. z. verk. Pr.-Lt. **Randow,** Mellienstr. 135, I.

Einen Lehrling
nimmt an **R. Borkowski,** Drechslermeister.

Junge Damen,

welche das Putzfach erlernen möchten, wollen sich melden bei **Louise Fischer,** Gerberstr. 23.

Gut m. Zim. z. 1. April z. v. Mellienstr. 88, II.

Eine möbl. Wohn. v. 2 Zim., n. Burscheng. v. 1. April z. verm. Paulinerstr. 2, II.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstages

Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck

findet

am Sonntag den 31. März cr. abends 8 Uhr

in dem **großen Saale des Artushofes** ein

Festkommers

statt, zu welchem sämmtliche Bewohner von Stadt und Land hierdurch ergebenst eingeladen und gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Festausschuß.

Im Auftrage:

Hausleutner,	**Dr. Kohli,**	**Krahmer,**
Landgerichts-Präsident.	Ober-Bürgermeister.	Landrath.

Eintrittskarten gegen Zahlung von 50 Pf. **pro Karte** sind vom 25. März ab zu haben in den Buchhandlungen von **W. Lambeck, J. Wallis Schwartz** und im **Artushofe.**

Schützenhaus.

Sonntag den 24. ds. Vormittag von 11 Uhr ab:

Grosses Kappenfest

verbunden mit

Concert.

Entree frei.

Zum Anstich kommt das berühmte Münchener Salvatorbier und Kuntersteiner Bock.

Wozu ergebenst einladet

F. Grunau.

Schützenhaus.

Sonntag den 24. März 1895:

Grosses

humoristisches Concert

von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entrée 30 Pf.**

Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des Programms vom 19. d. M.

Auftreten

der Instrumentalisten Gebrüder Vorres.

Hiege, Stabshoboist.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, 24. nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.**

Circus Corty-Althoff.

Sonntag den 24. März:

2 Extravorstellungen.

I. Vorstellung nachm. 4 Uhr

zu **halben Preisen** auf allen Plätzen für Kinder und Erwachsene. **Gratisverlosung v. 30 prachtvollen Geschenken.** U. a.: 1 Portemonnaie mit 10 Mk., 1 Portemonnaie mit 5 Mk. Das Programm besteht aus **15** der besten Nummern.

II. Vorstellung abends 8 Uhr.

Hervorzuheben: **Amateur-Konkurrenzreiten** zwischen **hiesigen jungen Leuten** und dem Clown **Little Wood.**

50 Mark

erhält derjenige, welcher drei Mal stehend zu Pferde die Manege herumreitet. Gastspiel des weltberühmten **Equilibristen Chevalier Roberto Alfonso.**

Monstre-Tableau mit 50 Pferden.

Auftreten der hervorragendsten Künstler u. Künstlerinnen.

Montag den 25. März abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung.

Artushof.

Sonntag den 24. März 1895:

Grosses Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Rebeschke, Korpsführer.

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Auf vielseitigen Wunsch ist der

Riese Amandus

heute Sonntag

unwiderruflich zum letzten Male

hier im

„Gasthof zur Neustadt"

zu sehen.

Separater Eingang von der Hundestraße.

Tivoli. Sonntag: Frische Fleck.

1 Wohnung von 3 Zimm. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. April zu verm. gegenüb. dem Wollmarkt in Mocker, Rayonstraße 2.

A. Kather.

Ich wohne **Gerstenstr. 10 Ecke Gerechtenstraße.**

Th. Kleemann,
Klavierbauer und Stimmer.
Bekanntlich garantire für gute Arbeit.

Eine große Wohnung zu vermiethen.
F. Kraut, Hundestraße.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 22./3. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	13,80	13,40
Weizengries Nr. 2 . . .	12,80	12,40
Kaiserauszugmehl . . .	14,20	13,80
Weizenmehl 000	13,20	12,80
Weizenmehl 00 weiß Band	10,80	10,40
Weizenmehl 00 gelb Band	10,40	10,—
Weizenmehl 0	7,60	7,20
Weizen-Futtermehl . . .	4,40	4,40
Weizen-Kleie	3,80	3,80
Roggenmehl 0	9,80	9,60
Roggenmehl 0/1	9,—	8,80
Roggenmehl I	8,40	8,20
Roggenmehl II	6,20	6,—
Commis-Mehl	8,20	8,—
Roggen-Schrot	7,20	7,—
Roggen-Kleie	4,—	4,—
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2 . .	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3 . .	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4 . .	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5 . .	9,50	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6 . .	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe . .	8,—	8,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 2 . .	8,—	8,—
Gersten-Grütze Nr. 3 . .	7,50	7,50
Gersten-Kochmehl . . .	6,—	6,—
Gersten-Futtermehl . . .	4,40	4,40
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
Buchweizengrütze II . . .	14,60	14,60

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 71 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 24. März 1895.

Commerslied

zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck
am 1. April 1895.
Melodie. Gaudeamus igitur (Deutsches Commersbuch)
Sangweise lebhaft und frisch.

Heil dem Manne, dem Keiner gleich unter Deutschlands Söhnen,
Ihm soll heut im ganzen Reich Froher Sang ertönen.
Achtzig Jahr hat er vollendet, Der uns Rath und Ruhm gespendet,
Nacht zum Licht gewendet.

Fest in Treu, im Zorne stark Hast zum neuen Leben,
Held aus echtem deutschem Mark, Du uns Kraft gegeben.
Hader trennte unsere Mitten, Blut und Eisen mußt uns kitten,
Bis das Reich erstritten.

Reich an Ehren, reich an Leid War dein Loos und Leben;
Achtzig Jahre Pilgerzeit, Die Dir Gott gegeben
Hast geweiht du deutscher Ehre, Daß des Landes Heil sich mehre,
Nachwelt stets zur Lehre.

Hast getragen manche Last, Standst in schweren Stürmen,
Was Du uns errungen hast, Wollen treu wir schirmen.
Tief in Deutschlands Herz gesenket Ist die Treu', die Dein gedenket,
Der es stolz gelenket.

Wo dein Wiegenfest nun heut Deutsches Volk begehet,
Heißen Dankes Gruß es beut, Und von Gott erflehet:
Dich zu schirmen, Dich zu hegen, Dich zu krönen reich mit Segen
Noch auf langen Wegen.

Nun so nehmt das Glas zur Hand, Die Ihr hier vereinet
Mit dem lieben Vaterland Es in Treue meinet:
Laßt in dieses Saales Hallen Ihm dem Treusten unter Allen
Bismarcks Heil erschallen.

Die Durchstechung der Nehrung bei Siedlersfähre, das bedeutendste Ereigniß in der Geschichte der Weichselmündungen, soll in wenigen Tagen zu Ende geführt werden. Die großartigsten Vorbereitungen sind in aller Stille getroffen und werden geheim gehalten, da man einen Andrang des Publikums gerne vermeiden möchte. Mit einiger Bestimmtheit darf wohl angenommen werden, daß dem Schauspiel Se. Majestät der Kaiser beiwohnen wird. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß sich der Tag der Ausführung vorher garnicht bestimmen läßt, wenigstens läßt er sich früher, denn 48 Stunden vorher, wohl unmöglich voraussagen. Erst wenn das Hochwasser eintritt und die Fluthen sich aus Rußland und Polen in unsere Weichsel ergießen und die Pegel hohen Wasserstand melden, soll an die Ausführung des Durchstichs gegangen werden.

Die Aussichten auf Gefährniß sind leider so groß, daß jedes unvorhergesehene Ereignis in die Ausführung des Programms störend einwirken kann. Man denke sich nur den Fall, daß der Festakt auf irgend einen beliebigen Tag (der, wie gesagt, nur kurze Zeit vorher bestimmt werden kann) festgesetzt wird, und nun tritt auf einmal oberhalb eine Eisstopfung ein und aus der Sache wird nichts. Der Vorsicht wegen ist man mit allen Eisbrechdampfern thätig gewesen und hat die Eisdecke der Weichsel bereits bis gegen Fordon aufgebrochen. Der in ungeheuren Massen angesammelte Schnee läßt bei Eintritt von Thauwetter auf eine ungeheure Hochflut rechnen.

Damit sich der Leser nur ein ungefähres Bild von den Wassermassen, welche die Weichsel abführt, machen kann, sei erwähnt, daß der Weichselfluß bei klarem Wasserstand in der Sekunde 8700 Kubikfuß, bei Hochfluten dagegen 270 000 Kubikfuß führt. Diese ganz außerordentliche Verschiedenheit in der Größe der Wassermassen des Stromes wechselt oft in kurzer Zeit und ist selbstredend bei Erörterung des Programms von der größten Bedeutung. Man kann sich deshalb wohl einen ungefähren Begriff davon machen, welche Verantwortung auf den Schultern des ersten leitenden Baubeamten ruht, und welche Aufregung in den Kreisen herrscht, das ja alles klappt.

Wir sind leider auch nicht annähernd im Stande, die Zeit anzugeben, wann der Durchstich vor sich gehen wird; auch wird der Verkehr bis zur Stelle mit vielen Schwierigkeiten verknüpft sein, da man immer nur zu Fuß oder zu Wagen wird zum Durchbruch hingelangen können. Die Zulassung erfolgt jedenfalls wieder nur auf Grund einer Karte, die man sich vorher verschaffen muß, und diese wird nur wenigen und dann immer nur Auserlesenen zutheil.

Der Zugang von der See aus wird, wie wir schon jetzt mittheilen können, durch Kanonenböte gesperrt gehalten werden.

Von der Großartigkeit des Schauspiels werden sich vielleicht die Wenigen, die sich auf den Durchbruch Ende Januar 1840 bei Neufähr noch besinnen, ein Bild machen können. Das ganze Profil der Weichsel, vom linksseitigen Werderdeiche bis zur gegenüberliegenden Sanddüne, hatte sich damals mit Eisschollen verstopft und diese waren so hoch aufgethürmt, daß sie die Deichkrone überragten. Nur eine sehr geringe Wassermasse konnte hier und da den Weg finden. Infolge dessen erhöhte sich der Wasserspiegel auf eine erschreckende Weise, und man sah schon dem Augenblick entgegen, in welchem die Dämme des linksseitigen Ufers bei Plehnendorf und Weßlinken überfluthet, und das Werder unter Wasser gesetzt sein würde. Auf der rechten Seite der Stopfung wurde der Strom von der Ostseedüne begrenzt, welche unbenarbt war; sie trat immer mehr in den Strom hinein, je höher das Wasser stieg. Durch die kreisende Bewegung des neu andringenden Wassers gerieth der lockere Sand der Düne in Bewegung und glitt allmälig in die Tiefe, der die Krone bildende Sand der Düne rückte nach, und bald war die an Breite immer mehr verlierende Krone bis zur Höhe des Wasserspiegels vor der Eisstopfung herabgesunken, so daß der lockere Sand vom Wasser durchzogen werden konnte. Plötzlich wich in der Nacht des 1. Februar 1840 der mit Wasser gesättigte Sand der Düne an einer niederen Stelle, der Strom bekam Luft, wühlte sich immer tiefer in die beginnende Oeffnung und stürzte sich endlich der etwa 150 Ruthen entfernten Ostsee zu, ein furchtbares Unglück von dem Danziger Werder und der Stadt Danzig abwendend. Wenige Augenblicke später war eine Strommündung von 80 Ruthen in der Düne vorhanden. Ein ähnlich großartiges Ereigniß steht für den Tag des Durchstiches bei Siedlersfähre bevor, welches durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers noch eine ganz besondere Feierlichkeit erhält.

Ob der Durchstich der Nehrung und die damit verbundenen Maßregeln ausreichend sein werden, sowohl die Gefahr künftiger Dammbrüche ganz zu beseitigen, oder wenigstens bedeutend zu verringern, muß die Zukunft erst lehren. Wir hegen jedoch das Vertrauen, daß die segensreichen Folgen für die Werder- und Niederungsbewohner nicht ausbleiben werden und wir können deshalb dem großartigen Unternehmen nur das beste Gelingen wünschen. (Elb. Ztg.)

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.
Montag den 25. März 1895.
Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: abends 8 Uhr: Prediger Steg-Inowrazlaw.

Bekanntmachung.

Für den Monat März d. Js haben wir folgende Holzverkaufstermine aberaumt:
1. Sonnabend den 23. März vorm. 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau,
2. " " 30. " " 10 " " Mühlengasthaus Barbarken.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

1. Bauholz (nur Kiefer).
a Belauf **Barbarken:** Jagen 38: 90 Stück mit 60 fm Inhalt,
" 52: 29 Stück mit 60 fm "
350 Stück Baumpfähle.
b. Belauf **Olleck:** Jagen 70 (an der Culmer Chaussee): 61 Stück mit 25 fm,
33 Bohlstämme.
Jagen 64: 25 Stangen I. Kl. (Spaltlatten), 47 Stangen II. Kl. (Rundlatten).
Jagen 81 und 83: ca. 100 Stück Bauholz mit ca. 40 fm,
200 " Stangen I.—IV. Kl.
c. Belauf **Guttau:** Jagen 83 (an der Chaussee): ca. 600 Stück mit 300 fm,
ca. 100 Stangen I.—III. Kl.

2. Brennholz (nur Kiefer).
a. Belauf **Barbarken:** Jagen 38: 280 rm Kloben, 83 rm Spaltknüppel,
Jagen 52: 232 rm Kloben, 121 rm Spaltknüppel,
Jagen 49b.: 132 rm Kloben, 7 rm Spaltknüppel,
Jagen 41: 40 rm Spaltknüppel, 60 rm Reisig II.
Totalität: 65 rm Kloben, 15 rm Spaltknüppel.
b. Belauf **Olleck:** Jagen 64b.: 43 rm Kloben, 5 rm Spaltknüppel,
Jagen 70a.: 144 rm Kloben,
Jagen 81 und 83: 100 rm Kloben, 120 rm Spaltknüppel,
120 rm Reisig II. (grüne Stangenhaufen).
Totalität: 20 rm Kloben, 3 rm Spaltknüppel,
28 rm Reisig III. (Strauch).
c. Belauf **Guttau: 1. Einschlag vom Winter 1893/94. Windbruch:** 103 rm Kloben, 203 rm Stubben. Taxe 4 rm = 8 Mark.
Schläge Jagen 95 u. 76: 76 rm Kloben, 220 rm Stubben Taxe 4 rm = 7 Mark.
2. Einschlag vom Winter 1894/95. Jagen 79: 84 rm Kloben, 94 rm Spaltknüppel, 400 rm Stubben,
Jagen 81: 92 rm Kloben, 400 rm Stubben,
Jagen 91: 56 rm Kloben, 4 rm Spaltknüppel, 64 rm Stubben,
Jagen 83: 500 rm Kloben, 200 rm Spaltknüppel, 600 Stubben.
Totalität: 60 rm Kloben, 40 rm Spaltknüppel, 50 rm Stubben.
d. Belauf **Steinort: 1. Einschlag vom Winter 1893/94.** 90 rm Kloben, 401 rm Stubben. 4 rm = 7 Mark.
2. Einschlag vom Winter 1893/94.
Jagen 103: 160 rm Kloben, 60 rm Spaltknüppel, 184 rm Stubben,
Jagen 130: 198 rm Stubben,
Jagen 132: 53 rm Stubben,
Totalität: 162 rm Kloben, 36 rm Spaltknüppel, 151 rm Stubben.

Thorn den 7. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da es zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß in letzterer Zeit hiesige Gewerbetreibende aus den öffentlichen Brunnen größere Quantitäten Wasser zu gewerblichen Zwecken entnommen haben weisen wir hiermit besonders darauf hin, daß nach § 16 des Ortsstatuts betreffend das Wasserwerk für die Stadt Thorn vom 7./13. September 1893 in Verbindung mit § 6 der bezüglichen Polizei-Verordnung vom 7. September 1893 die Verwendung von Leitungswasser zu anderen als den üblichen Haushaltungszwecken vorher der Wasserwerks-Verwaltung anzumelden ist, und daß Zuwiderhandlungen hiergegen mit Geldstrafe von 1—9 Mark für jeden Einzelfall bedroht sind.

Thorn den 15. März 1895.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.